

# Der Chiemsee



Der größte See Bayerns ist der Chiemsee, das "Bayerische Meer". Diese Bezeichnung hat einen wahren Kern: Zum einen erlebt man an dem rund 80 Quadratkilometer großen See den Wechsel der Gezeiten wie am Meer. Zum anderen kann man den Chiemsee ein Erbe des urzeitlichen Thetismeereres nennen, das einmal fast halb Europa bedeckte.

Zu den Sehenswürdigkeiten zählen die Insel Herrenchiemsee mit ihren Schlössern, das Kloster auf Frauenchiemsee und das Künstlerhaus Exter in Feldwies. Der Chiemsee steht unter dem Schutz der internationalen Ramsar-Konvention mit dem Ziel der Erhaltung ökologisch bedeutsamer Feuchtgebiete. Bereits seit 1954 sind die Verlandungsflächen im Mündungsdelta der Tiroler Ache ein geschütztes Rückzugsgebiet vieler bedrohter Wasser- und Watvogelarten.

## Neues Schloss Herrenchiemsee

König Ludwig II. von Bayern sah in dem französischen "Sonnenkönig" Ludwig XIV. die ideale Verkörperung des absoluten Königtums. Im Neuen Schloss Herrenchiemsee verwirklichte er nach Plänen von Georg Dollmann und Julius Hofmann sein lange geplantes Projekt eines "Neuen Versailles" als Versinnbildlichung des Absolutismus und eigenständige Schöpfung des Historismus.



Von den rund zwanzig Prunkräumen sind vor allem die Gesandtentreppe, die Große Spiegelgalerie und das Paradeschlafzimmer hervorzuheben.

Der Schlosspark nach Plänen von Carl von Effner greift ebenfalls Motive aus Versailles auf.

Ebenso wie das Neue Schloss Herrenchiemsee sollte auch der Park nach dem Wunsch König Ludwigs II. keine detailgetreue Kopie der Versailler Anlage sein. Die Planungen beschränkten sich vorwiegend auf jene Bereiche, die von den Haupträumen des Schlossmitteltraktes - Paradeschlafzimmer und Spiegelgalerie - zu sehen waren.



Den Abschluss des westlichen Hauptparterres mit Hecken, geometrisch geformten Rasenflächen, Teppichbeetpflanzungen und Kiesornamenten bildet ein zum See führender Kanal. Nach aufwändiger Restaurierung von u.a. Latona-, Fama- und Fortunabrunnen sind die Wasserspiele seit 1994 wieder in ihrer Gesamtheit erlebbar.

## Frauenchiemsee



Als Gründer des Klosters Frauenchiemsee gilt Herzog Tassilo, die Weihe der Klosterkirche vollzog 782 Bischof Virgil von Salzburg. Im Jahr 788 fiel Kloster Frauenchiemsee Karl dem Großen zu, von dem es an seinen Enkel Ludwig den Deutschen kam. Nach den Ungarneinfällen lebte das Kloster wieder auf und konnte sich vom 11. bis zum 15. Jahrhundert einer langen Blütezeit erfreuen.

In den Jahren 1728-1732 wurde der dringend notwendig gewordene Neubau der Klostergebäude durchgeführt.

Als zweiter Klostergründer nach der Säkularisation kann König Ludwig I. gelten, der 1837 die Wiederherstellung des Klosters veranlasste.

Die Grundmauern der Kirche, vielleicht auch Teile des aufgehenden Mauerwerks, stammen wohl noch aus karolingischer Zeit. Gesichert ist aber, dass die heutige Kirche bereits im 11. Jahrhundert stand. Anbauten und Umbauten folgten im 12. und 13. Jahrhundert. Entscheidend veränderte der Einbau des Netzrippengewölbes in den Jahren 1468-1476 das innere Erscheinungsbild des Gotteshauses. 1688-1702 erfolgte schließlich die Aufstellung der Barockaltäre.

Während der Innenrestaurierung im Jahre 1928 wurden romanische Fresken im Chorumgang entdeckt, 1961 die Fresken aus dem 12. Jahrhundert auf dem heutigen Dachboden der Kirche.



Zum eigentlichen Wahrzeichen des Chiemgaus wurde der nordwestlich vor der Kirche stehende Glockenturm. Die unteren beiden Geschosse des achteckigen Turmes stammen wohl aus dem 12. Jahrhundert, das obere wurde 1395 aufgesetzt. Seine charakteristische Zwiebelhaube erhielt der Turm im Jahre 1626. Der Turm gehört nicht zur Uranlage des Klosters, wurde aber über den Fundamenten eines vermutlich karolingischen Gebäudes errichtet.

## Künstlerhaus Exter

Julius Exter (1863-1939) war Mitbegründer der "Münchner Secession", einer Vereinigung von avantgardistischen Malern. 1902 erwarb er das historische "Stricker"-Anwesen, baute es zum Künstlersitz um und ließ sich 1917 endgültig dort nieder.



Hier entsteht sein unverwechselbarer, das weitere Schaffen bestimmender Stil: Die von vitaler Farbenpracht gekennzeichneten Bilder, darunter viele Landschaftsgemälde, entwickeln sich vom Symbolismus und Neoimpressionismus zum Expressionismus.



Studierzimmer und Atelier des Malers dienen heute der ständigen Präsentation seiner Gemälde.